



Kaiserswerther  
Verband deutscher  
Diakonissen-  
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer  
Diakonen-, Diakoninnen-  
und Diakonatsgemeinschaften  
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer  
Verband für  
Evangelische  
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakonot (ViD)  
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften  
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser  
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 3  
April 2012**



Liebe Schwestern  
+ Brüder,

da liegt was in der Luft. Plötzlich durchdringen Vogelstimmen die Stille und Starre des Winters. Es ist gerade so, als ob die Welt noch einmal ganz von vorne beginnt und alles in ein großes, erwartungsvolles und erregendes Ja zum Leben einstimmt.

Frühling – Kälte wandelt sich in Wärme, die Natur hat über die vergangenen Monate Kraft gesammelt und nun kommen die Dinge buchstäblich wieder in Fluss. Es gibt keine andere Jahreszeit, in der Erstarres und Lebendiges so nah beieinander liegen, und es ist keinesfalls ein Zufall, dass wir in dieser Zeit Ostern feiern: Gottes schöpferischen Neuanfang mit dieser vom Tod gezeichneten Welt und den erstarrten Dimensionen meines Lebens.

Von Neuanfängen, Aufbrüchen aus Erstarrem, Dingen, die (wieder) im Fluss sind, berichten die Informationen aus Diakonot, Kirche, Diakonie und Diakonischen Gemeinschaften, die wir für Sie in den ViD-Geschäftsstellen zusammengestellt haben. Wir wünschen Ihnen eine anregende, lebendige Lektüre!

## Übersicht

### Gemeinsame Nachrichten

#### Informationen aus den Verbänden im Diakonot

- DIAKONIA 2013 in Berlin
- Diakonie Neuendettelsau schreibt Journalistenpreis „Demenz“ aus
- 34. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hamburg

#### Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und der Ökumene

- Rechtsextremismus verleugnet und verletzt die wesentlichen Grundsätze, die das Christentum
- Höhere Entschädigung für ehemalige Heimkinder
- Kreuznacher Diakonie pocht auf Entschädigung
- EKD: Abbau kirchlicher Sozialarbeit möglich
- Deutschland und Polen intensivieren die Zusammenarbeit bei diakonischen Projekten
- Publikation der Aktion Mensch: Lehrerheft zur Inklusion
- „Altern in der Mitte der Gesellschaft: Aus dem Leben schöpfen – für mich und für andere“.
- „Der Tag ist wichtig!“ Die Plakatinitiative der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

#### Aufgespießt

- Zitat
- ‚Gedankensplitter‘
- Diakonisches Werk Württemberg - Lass dich beflügeln!

#### Er-lesen-es

- Marlen Haushofer - Die Wand
- Konflikt ums Credo: Das Publik-Forum Dossier

#### Er-sehen-es

- BARBARA - ein Film von Christian Petzold

## Termine

### VEDD Nachrichten

#### Aus dem VEDD-Vorstand

- VEDD-Hauptversammlung 2012 (!)
- IMPULS I/2012 – ‚... wozu wir berufen sind‘

#### Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- Fair gehandelter Kaffee jetzt auch im Martineum
- Annemarie Graf: *„über das Verhältnis von Diak. Gemeinschaften und die berufliche Identität von DiakonInnen“*

#### Aus Gremien und Fachausschüssen

- Jahreskonferenz der STUdierendenBEgleitungen in Ludwigsburg
- Frühjahrs-Bundesdelegiertenkonferenz im Rauhen Haus in Hamburg

#### Termine April 2012 / Vorschau

### Kaiserswerther Verband Nachrichten

#### Aus dem KWV-Vorstand

#### Aus Gremien und Fachausschüssen

- KWV-Regionalkonferenzen im März 2012
- Diakonie Text: Diskriminierungsschutz in diakonischen Arbeitsfeldern

#### Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

- Diakonie wirbt für Pflegeausbildung
- Hannover: Tragfähige Symbole der Spiritualität entdecken
- Jubiläumsjahr in Bad Arolsen wird mit Veranstaltungsreihe gefeiert
- Amtsnachfolge in Rotenburg/ Wümme
- proDIAKO (Rotenburg/ Wümme) fusioniert mit Agaplesion
- DIAKO Flensburg bietet neue diakonische Zusatzausbildung an
- Stellenausschreibung des Ev. Diakonissenhaus Nonnenweier

#### Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- Die Signets der Königsberger Diakonie – Alte und neue Verbindung nach Kaliningrad
- Neue Grund- und Wahlordnung für die Kaiserswerther Generalkonferenz

#### Termine April 2012 / Vorschau

### Zehlendorfer Verband Nachrichten

- Neuer leitender Pfarrer für die Evangelische Diakonieschwesternschaft Herrenberg-Korntal
- Seminar „Nein sagen ohne Schuldgefühle“
- Schwesterntag des Ev. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V.

## Nachrichten

### Gemeinsame Nachrichten

#### Informationen aus den Verbänden im Diakoniat



Am 6. März traf sich der DIAKONIA-Steuerungskreis zu einer weiteren Arbeitssitzung im vertrauten Carolinenhof in Berlin und arbeitete schwerpunktmäßig an der Feinplanung der Programmschwerpunkte, Buchung der Referent/innen und der inhaltlichen Gestaltung der Eröffnungs- und Schlussgottesdienste.

Daneben wurden die Kleingruppenarbeit, das kulturelle Rahmenprogramm und die Einladung an die internationalen Gäste zur Teilnahme an Studien-/Site-seeing-Anschlussfahrten zu diakonischen Einrichtungen, Sehenswürdigkeiten in den Regionen Deutschlands beraten.

Die dazu notwendige ‚konzertierte Aktion‘ der Steuerungsgruppe, diakonischen Einrichtungen und Gemeinschaften wurde auf den Weg gebracht.

Das elektronische Anmeldeverfahren sowie das Teilnehmer- und Tagungsmanagement waren weitere Beratungsschwerpunkte, die der verbändeübergreifende Steuerungskreis mit so nachhaltig-ansteckender Begeisterung ergebnisorientiert bearbeitete, dass sich die Mitglieder während der Sitzung schon auf die gemeinsame Weiterarbeit am 30.05.2012 freuten.



#### ■ Diakonie Neuendettelsau schreibt Journalistenpreis „Demenz“ aus Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre vergeben

Neuendettelsau/Nürnberg. In Deutschland leiden aktuell etwa 1,2 Millionen Menschen an Demenz, zwei Drittel davon sind von der Alzheimer'schen Krankheit betroffen. Rund 300.000 neue Demenzerkrankungen werden jährlich diagnostiziert. Experten gehen davon aus, dass die Zahl der Menschen mit Demenz bis zum Jahr 2030 auf über 2,5 Millionen ansteigt, sofern kein Durchbruch in Prävention und Therapie gelingt.

„Heute ist fast jede Familie direkt oder indirekt mit dem Thema Demenz konfrontiert. Wir müssen das Thema Demenz und die Folgen für Betroffene und Angehörige mehr in die öffentliche Diskussion einbringen. Demenz ist eine der großen Herausforderungen der Zukunft. Es ist eine ernstzunehmende Krankheit, doch vielfach fehlen Informationen, wie man mit Demenz umgehen soll. Wir wollen dieses Thema deshalb offensiv in die Öffentlichkeit bringen. Deshalb haben wir uns entschlossen, einen Journalistenpreis Demenz auszuschreiben“, erläutert Prof. Dr. h. c. Hermann Schoenauer, Rektor der Diakonie Neuendettelsau, diesen wichtigen Schritt. „Wir wollen herausragende journalistische Arbeiten, die sich mit dem Thema Demenz befassen, mit einem Preis ausstatten. Damit wollen wir zu mehr Transparenz im Umgang mit Demenz in der Öffentlichkeit beitragen“. Der Preis ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert.

Die Diakonie Neuendettelsau hat frühzeitig auf diese Entwicklung reagiert und mit dem Kompetenzzentrum für Menschen mit Demenz in Nürnberg ein innovatives Projekt realisiert, das die Situation von demenziell erkrankten Menschen und ihren Angehörigen in Nürnberg erheblich verbessert und neue Wege in der Begleitung, Betreuung und Pflege dieser Menschen geht.

Weitere Informationen: Journalisten und Autoren sind jetzt aufgerufen, ihre Arbeiten (Artikel, Beiträge, Reportagen, Essays) zum Thema Demenz, die im Zeitraum von 01. Januar 2011 bis 31. August 2012 erschienen sind/gesendet wurden (Print, online, Hörfunk und TV), **bis zum 15. September 2012 einzureichen** an:

Diakonie Neuendettelsau, Journalistenpreis „Demenz“, Büro Rektor Hermann Schoenauer, Wilhelm-Löhe-Straße 16, 91564 Neuendettelsau

Die Ausschreibung, die Teilnahmebedingungen sowie das Anmeldeformular finden Interessierte unter [www.diakonieneuendettelsau.de](http://www.diakonieneuendettelsau.de). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preisverleihung wird im November 2012 in Nürnberg stattfinden.

■ In diesen Tagen lädt ein Faltblatt zum Hinein-Schnuppern ein zum **34. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg 1. – 5. Mai 2013. „Soviel du brauchst“** – unter dieser Losung steht die große Feier. Kirchentag heißt, Gemeinschaft erleben und sich einzubringen – dazu sind auch die Diakonischen Gemeinschaften eingeladen. Der Vorbereitungskreis unter Diakon Rudi Saß bereitet den gemeinsamen Stadt der Verbände im Diakoniat auf dem ‚Markt der Möglichkeiten‘ vor.

Zu gegebener Zeit werden wir ‚per newsletter‘ zur Mitarbeit einladen.

## Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und Ökumene

■ **Rechtsextremismus verleugnet und verletzt die wesentlichen Grundsätze, die das Christentum** in anthropologischer und ethischer Perspektive ausmachen. So äußerte sich der EKD-Ratsvorsitzende Nikolaus Schneider in einem Vortrag im März in der Katholischen Akademie zu Aachen. Es sei ein wichtiger Auftrag der christlichen Kirchen, gegen das Wiedererstarken von Rechtsextremismus und Antisemitismus aufzustehen. *„Ein biblisch-theologisch fundierter Glaube ruft alle Christenmenschen und die christlichen Kirchen in den Widerspruch und Widerstand gegen alle Formen von Rechtsextremismus“*, so Schneider wörtlich. EKD-Pressemitteilung

### ■ **Höhere Entschädigung für ehemalige Heimkinder**

(epd). Ehemalige misshandelte Heimkinder aus Westdeutschland sollen eine höhere Entschädigung als bisher vorgesehen erhalten. Ein Sprecher des Bundesfamilienministeriums bestätigte am 9. März einen Bericht des »Westfalen-Blatts«, wonach Betroffene für jeden Monat Arbeit pauschal 300 Euro Rentenleistung erhalten sollen. Bisher waren 170 Euro für Männer und 200 Euro für Frauen vorgesehen. Seit dem 1. Januar können frühere Heimkinder aus den alten Bundesländern Entschädigungen aus einem 120-Millionen-Euro-Fonds beantragen. Er soll Therapien finanzieren und frühere Heimkinder entschädigen, die in den 50er und 60er Jahren ohne Lohn in Industrie und Landwirtschaft arbeiten mussten und häufig auch sexuell missbraucht wurden. *lwd/co*

### ■ **Kreuznacher Diakonie pocht auf Entschädigung**

Vorstand: Behinderte Heimkinder müssen nach Missbrauch gleichbehandelt werden (epd). Die Stiftung kreuznacher diakonie dringt darauf, auch behinderte Heimkinder für die Folgen der Heimerziehung zu entschädigen. Dass seit Januar nur Nichtbehinderte Anspruch auf Gelder aus dem Entschädigungsfonds für Heimkinder haben, sei »ein untragbarer Zustand«, sagte Pfarrer Wolfgang Baumann, Vorstand der Stiftung, in einem Gespräch mit dem epd. Auch das Unrecht an Menschen mit Behinderungen müsse benannt und die Opfer entschädigt werden. »Wir werden weiter auf diesen Notstand aufmerksam machen«, kündigte Baumann an. Er habe Mitarbeiter der Stiftung angewiesen, frühere Heimkinder mit Behinderungen bei der Antragstellung zu unterstützen. Baumann wies darauf hin, dass es bis in die 70er Jahre hinein weitgehend zufällig war, ob ein verhaltensauffälliges Kind als »erziehungsschwierig« in einem Heim der Kinder- und Jugendhilfe, als »psychisch krank« in einer jugendpsychiatrischen Einrichtung oder als »schwachsinnig« in einem Haus der Behindertenhilfe untergebracht wurde. Manche Kinder seien völlig falsch betreut worden. »Kinder aus sozial schwachen Familien, uneheliche oder verhaltensauffällige Kinder landeten damals mit der offiziellen Diagnose 'moralischer Schwachsinn' im Behindertenbereich.« So seien die aus schwierigsten Lebensverhältnissen stammenden Kinder noch einmal Opfer geworden.

Die Stiftung kreuznacher diakonie hat eine Untersuchung über die Schicksale von Kindern in Auftrag gegeben, die zwischen 1950 und 1970 in ihren Heimen Gewalt ausgesetzt waren.

In diesem Zeitraum gab es bei der kreuznacher diakonie rund 100 Plätze in der Heimerziehung sowie etwa 950 Plätze für Menschen mit Behinderungen. Die genaue Anzahl der Kinder in beiden Bereichen lasse sich wegen der unterschiedlich langen Verweildauer nicht mehr ermitteln.

Dass der Runde Tisch Heimerziehung auf die Einbeziehung Behinderter verzichtete, sei angesichts der schwierigen Verhandlungen sogar nachvollziehbar, räumte Baumann ein. Dies dürfe jedoch nicht bedeuten, dass das Schicksal dieser Kinder nun keine Beachtung finde.

Marlene Grund

### ■ **EKD: Abbau kirchlicher Sozialarbeit möglich**

SPD-Politiker Ottmar Schreiner fordert einheitlichen Tarifvertrag in Sozialbranche (epd). Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Nikolaus Schneider, erwägt, in Zukunft kirchliche Sozialarbeit einzustellen, wenn sie nicht mehr zu fairen Arbeitsbedingungen erbracht werden könne. *»Wir müssen sowohl nach innen als auch nach außen sagen, dass wir Angebote nicht mehr aufrechterhalten können und wollen, wenn es den Einrichtungen unmöglich gemacht wird, Gehälter nach den kirchlichen Arbeitsrechtsregelungen zu zahlen«*, sagte Schneider bei einer Tagung zum kirchlichen Arbeitsrecht am 5. März in Eichstätt.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Ottmar Schreiner bezeichnete diesen Schritt als »ultima ratio«, also als letzten Ausweg für die Kirchen. *»Denn wenn es nicht einmal mehr den Kirchen gelingt, eine gute*

*Pflege zu fairen Arbeitsbedingungen anzubieten, wem könnte es dann gelingen?«, fragte er. Schneider hatte in seiner Ankündigung den Tatbestand angesprochen, dass die Unterfinanzierung sozialer Arbeit, wie etwa der Pflege, auch kirchliche Einrichtungen zu einem für ihn inakzeptablen Lohndumping veranlasst. In seiner Reaktion auf den EKD-Ratsvorsitzenden kritisierte Schreiner die arbeitsrechtliche Situation bei der evangelischen Kirche als »chaotisch«. 16 der insgesamt 22 Landeskirchen haben ihre eigenen arbeitsrechtlichen Bestimmungen. (...)*

Der EKD-Ratsvorsitzende Schneider verteidigte demgegenüber den Dritten Weg der Kirchen. Zwar werde in Einzelfällen das kirchliche Arbeitsrecht unterlaufen und nicht angewendet, in der Gesamtschau sei jedoch festzustellen, dass die Tariffindung auf dem Dritten Weg einen sehr hohen Grad an Tarifbindung nach sich ziehe. Schwierigkeiten bei der Tariffindung beim Dritten Weg mit mindestens 80 Prozent führte er darauf zurück, dass Verfahrensbeteiligte die Spielregeln verletzen. Dies sei insbesondere der Fall, wenn Mitarbeitervertretungen die Mitarbeit im Dritten Weg verweigerten und das Funktionieren des Systems dadurch verhinderten.

Der Ratsvorsitzende ergänzte: *»Einseitig gestaltete Regelungen, die das Niveau kirchlicher Arbeitsrechtsregelungen unterschreiten, sind schlicht nicht akzeptabel und beschädigen die Dienstgemeinschaft und das Ansehen unserer Kirchen insgesamt.«*

Am 26. März ist im Bundestag eine Anhörung zu den Arbeitsbedingungen bei den großen christlichen Kirchen und ihren Wohlfahrtseinrichtungen geplant. Die Anhörung im Bundestagsausschuss für Arbeit und Soziales geht auf eine Initiative der Linken zurück.

*Markus Jantzer / Barbara Schneider*

#### ■ **Deutschland und Polen** intensivieren die Zusammenarbeit bei diakonischen Projekten.

In diesem Rahmen erwarben 16 Teilnehmende bei einem Seminar zur Notfallseelsorge in Poznan ein entsprechendes Zertifikat. Die Diakonie in Polen strebt an, dass bei Katastrophen künftig professionelle Helfer zur Verfügung stehen. Sie wird bei der bilateralen Kooperation vom früheren Diakoniepräsidenten, Klaus-Dieter Kottnik, beraten.

*epd 12 . 23.03.2012*

#### ■ **Publikation der Aktion Mensch: Lehrerheft zur Inklusion**

(epd). Die Aktion Mensch hat ein Praxisheft für Lehrer zur schulischen Inklusion erarbeitet, das auf der jüngsten Bildungsmesse Didacta in Hannover erstmals vorgestellt wurde. Die achtseitige Broschüre »Inklusion: Schule für alle gestalten« kann von Lehrern kostenfrei unter [www.aktion-mensch.de/unterricht](http://www.aktion-mensch.de/unterricht) bestellt oder als barrierefreies PDF heruntergeladen werden.

#### ■ **„Altern in der Mitte der Gesellschaft: Aus dem Leben schöpfen – für mich und für andere“.** Eine

Arbeitshilfe für Kirchengemeinden und Diakonie, Lehrende und Privatpersonen

In Anlehnung an das „Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012“ hat sich das Diakonische Werk der EKD entschlossen, dies auch zum eigenen Jahresthema zu machen, um die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen noch stärker in den Fokus zu stellen. Unter diesem Motto blättert die aktuelle Ausgabe von „Diakonie konkret“ die Vielfalt des Themas auf:

◆ Da geht es um das Engagement Älterer für Jüngere, aber auch für Hochbetagte und der Hilfe Bedürftige; um die Entdeckung der Potenziale des Alters als Gewinn für Kirche und Diakonie und für unsere gesamte Gesellschaft.

◆ Es geht um die Bereitschaft, Lebenserfahrung, Wissen und Können, Herz und Verstand einzubringen in neue gemeinschaftliche Wohnprojekte, in den Austausch mit jungen Menschen.

◆ Aber auch vom Eifer, sich mit Sport fit zu halten und sich mit Hilfe der neuen elektronischen Medien zu vernetzen und „online“ zu sein, von Vorstellungen und Träumen, die noch jüngere Menschen für ihr eigenes Alter haben.

Von all dem und mehr erzählt das Heft in spannenden Geschichten.

Empfehlung: Bestellungen Zentraler Vertrieb Diakonisches Werk der EKD – Kundenservice, Karlsruher Straße 11, 70771 Leinfelden-Echterdingen, [vertrieb@diakonie.de](mailto:vertrieb@diakonie.de)

#### ■ **„Der Tag ist wichtig!“ - Die Plakatinitiative der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau**

Ein großes Banner, das eine durchbohrte Hand zeigt und auf die Website [karfreitag.de](http://karfreitag.de) hinweist - damit will die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) das Thema des Karfreitags öffentlich herausstellen und seine Bedeutung als stillen Feiertag begründen. Das Motiv der blutigen Hand, deren Finger zu einem Siegeszeichen geformt sind, wird an Gebäuden der evangelischen Kirche und anderen



Orten in Gießen, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt und Darmstadt zu sehen sein. Kirchengemeinden können das Motiv auch in kleineren Formaten aushängen und Informationsmaterial dazu verteilen. Die EKHN hofft auf eine rege Diskussion auf der Website [www.karfreitag.de](http://www.karfreitag.de), die eigens für diese Aktion gestaltet wurde. Ihre zentrale Aussage: „Der Tag ist wichtig.“ [www.karfreitag.de](http://www.karfreitag.de)

### Aufgespießt

■ **Zitat:** Wir haben keine Zeit mehr, uns zu erschöpfen im Aufspüren und Konstatieren der Trennungen, die noch bestehen. Die Christen würden reicher und erwachsener, wenn sie sich nicht von den Grenzen her bestimmten, sondern über die Grenzen hinweg zunächst einmal die Mitglieder der anderen Konfessionen als Geschwister im Glauben und in der gemeinsamen Sache vermuteten. *Fulbert Steffensky*

■ **‚Gedankensplitter‘** aus der Coaching für Älteste und Geschäftsführer/innen der Ältestenkonferenz März 2012 Berlin

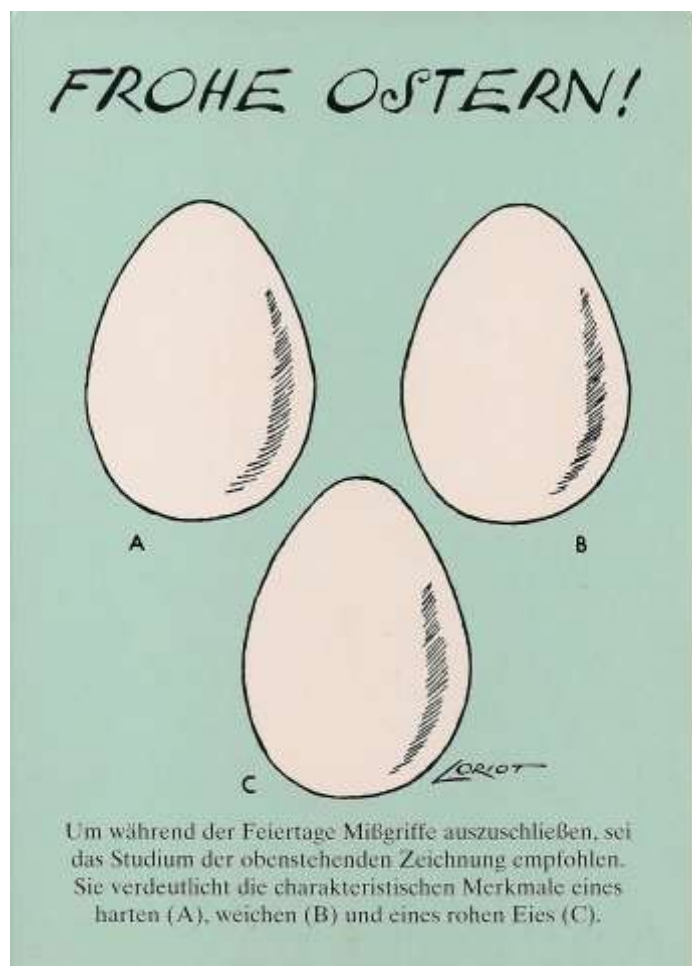
- Führen ist eine schöpferische Zukunftsgestaltung;
- Führen ist Dienen;
- Die Mitarbeitenden sind einzubinden;
- Führen ist, das Neue zu vertreten;
- Führen ist Vorleben; mitgeben.

*aus: Rundbrief I/2012, Hephata*

■ Für das schön gestaltete, praktische Büchlein **Lass dich beflügeln!** haben viele Mitarbeitende aus dem Bereich der Pflege Gebete eingesandt, selbst formulierte oder lieb gewordene Gebete, Bibelworte und Liedstrophen gesammelt. Die große Vielfalt und der Reichtum der Gebete haben uns beeindruckt. ... Mögen diese Gebete eine Hilfe sein und Menschen, die Sie begleiten, Trost, Ermutigung und Zuversicht geben, schreibt OKR Dieter Kaufmann in der Einleitung. Eine diakonische Arbeitshilfe, ein Geschenk für Mitarbeitende ‚aus der praxis für die praxis‘.

Hrsg.: Diakonisches Werk Württemberg, 2011, Email: [info@diakonie-wuerttemberg.de](mailto:info@diakonie-wuerttemberg.de)

*C. Christian Klein*



Um während der Feiertage Mißgriffe auszuschließen, sei das Studium der obenstehenden Zeichnung empfohlen. Sie verdeutlicht die charakteristischen Merkmale eines harten (A), weichen (B) und eines rohen Eies (C).

## Er-lesen-es

■ Eine Frau will mit ihrer Kusine und deren Mann ein paar Tage in einem Jagdhaus in den Bergen verbringen. Nach der Ankunft unternimmt das Paar noch einen Gang ins nächste Dorf – und kehrt nicht mehr zurück. Am nächsten Morgen stößt die Frau auf eine unüberwindbare **Wand**, hinter der Totenstarre herrscht. Abgeschlossen von der übrigen Welt, richtet sie sich inmitten ihres engumgrenzten Stücks Natur und umgeben von einigen zugelaufenen Tieren aufs Überleben ein...

*„Ein großer Bericht, dessen äußerste Einfachheit klassisches Maß erreicht. Man kann ihn einreihen unter die Meisterwerke abendländischer Literatur“*, so Hans Weigel. Elke Heidenreich in Lesen: *„Wenn mich jemand nach den zehn wichtigsten Büchern in meinem Leben fragen würde, dann gehörte dieses auf jeden Fall dazu.“*

Weitere Informationen: Marlen Haushofer, **Die Wand**, List Taschenbuch 2012, ISBN 978-3-548-60571-5, 8,95 €

## ■ Konflikt ums Credo: Das Publik-Forum Dossier

Das kirchliche Credo geht vielen Christen nur noch schwer über die Lippen. Ihr gemeinsames Glaubensbekenntnis entstand in der Spätantike. Sind seine Worte heute von gestern? Antworten auf eine Streitfrage unter Christen des 21. Jahrhunderts.

Selten hat eine Auseinandersetzung so viele Leserbriefe ausgelöst wie die kontroversen Beiträge zur Frage, ob im Gottesdienst ein gemeinsames Bekenntnis des Glaubens heute noch sinnvoll ist.

Kann man heute noch das *Apostolische Glaubensbekenntnis* zusammen beten, wenn man doch weiß, dass viele Christen einzelne Glaubensartikel nicht mehr verstehen oder sogar ablehnen? Sind die Glaubensvorstellungen unter den Christen nicht viel zu unterschiedlich, als dass man sie in ein gemeinsames Bekenntnis gießen könnte?

Während für die einen klar ist, dass man heute um der Ehrlichkeit und der Authentizität des Einzelnen willen auf das gemeinsame Credo verzichten sollte, ist die Debatte für andere typischer Ausdruck einer Gesellschaft, in der sich alles nur noch um das Individuum dreht. Die einen empfinden die Debatte sogar als defätistisch, weil sie die Grundlagen des Christentums zerstöre; die anderen atmen auf, weil sie ihre persönlichen Schwierigkeiten mit der offiziellen Glaubenssprache ernst genommen sehen. In diesem Dossier vertiefen wir die offenen Fragen rund um das gemeinsame Bekennen (im Gottesdienst).

von Hartmut Meesmann 08.03.2012

Mit diesem Artikel aus publik forum weisen wir hin auf [www.publik-forum.de](http://www.publik-forum.de) und Publik-Forum Spiritletter. Der Spiritletter bietet Spiritualität im hektischen Alltag kurze, prägnante, geistvolle Impulse, einen Moment zum Innehalten. Nutzen Sie den täglichen Spiritletter, den Sie kostenlos abonnieren können und der per Mail zu Ihnen kommt.



## ■ Er-sehen-es

**BARBARA** erzählt hochspannend und emotional, dicht und ganz gegenwärtig von Menschen, die sich mit größter Wachheit begegnen; von einer Wahrheit, die es nicht ohne Lüge gibt, und der Liebe, die vor sich selber auf der Hut ist; von der Freiheit zu gehen – aus der DDR – und der Freiheit zu bleiben.

Sommer 1980. Barbara hat einen Ausreiseantrag gestellt. Sie ist Ärztin, nun wird sie strafversetzt, aus der Hauptstadt in ein kleines Krankenhaus tief in der Provinz, weitab von allem. Jörg, ihr Geliebter aus dem Westen, arbeitet an der Vorbereitung ihrer Flucht, die Ostsee ist eine Möglichkeit.

In seinem Film will Christian Petzold nicht das Portrait eines Unterdrückungsstaates filmen, es geht ihm darum, das zu filmen, was zwischen den Menschen ist, sich aufgetürmt hat, was sie misstrauen lässt oder vertrauen, abwehren und annehmen.

*„Ein berührender, in seiner Dramatik stets glaubwürdiger Film. Nachdem man Nina Hoss und Ronald“*

Zehrfeld zugehört hat, ist klar, dass es eine viel größere Sehnsucht als die nach materiellen Dingen gibt: die nach einem sinnvollen und ausgefüllten Leben, BARBARA schafft es, diese Sehnsucht spürbar zu machen' Taz

BARBARA – ein Film von Christian Petzold. Jetzt im Kino. Unbedingt sehenswert.

## Termine

01.-08. Juli 2013



## VEDD Nachrichten

### Aus dem VEDD-Vorstand

#### ■ VEDD-Hauptversammlung 2012 (!)

Kurzfristig teilen die Geschwister aus dem Lutherstift, Ganderkesee mit, dass das Bildungszentrum Lutherstift seinen Geschäftsbetrieb zum 31.03.2012 einstellen muss und sie damit die Einladung zur diesjährigen Hauptversammlung absagen, was nicht nur der Diakoniekonvent, sondern auch wir sehr bedauern, da wir uns auf die Begegnung mit den Geschwistern in Falkenburg gefreut haben. – Nach kurzer Überlegung (Termin- und Raumprüfung) ist die Brüder- und Schwesternschaft Martinshof auf Anfrage spontan ‚eingesprungen‘. Dafür dankt der Vorstand herzlich!

**Die VEDD-Hauptversammlung findet demnach vom 12.-15. November 2012  
in der Oberlausitz auf dem Martinshof in Rothenburg/OL statt.**

■ Mit dem jetzt zu Ostern vorgelegten **IMPULS I/2012** ‚...wozu wir berufen sind‘ dokumentiert der Vorstand die Beratungs- und Beschlusslage der Hauptversammlung zu dem Reform- und Umbauprozess, zu dem sich die Gemeinschaften und der Dachverband selbst verpflichtet haben.



Der VEDD und die Mitgliedsgemeinschaften haben in 2011/2012 ihr Selbstverständnis und ihre Kernaufgaben, ihre Strukturen und Ökonomie konsequent weiterentwickelt und reformiert vor dem Hintergrund der Reform- und Umbauprozesse in Kirchen / Diakonie und darin eingebunden.

Dies geschah im Rückgriff auf die Anregungen aus dem VEDD-IMPULS „Diakonische Gemeinschaft – Auf Zukunft orientiert“, dessen Inhalte wir zur Weiterarbeit auch zu diesem IMPULS empfehlen.

Der IMPULS dokumentiert

- ◆ die Ergebnissicherung der Hauptversammlung 2011,
  - ◆ unsere Bibel-Arbeit der Theologischen Reflexion
  - ◆ sowie die grundlegenden Inhalte der ‚Rummelsberger Erklärung‘.
- Damit bietet der Vorstand den Gemeinschaften zukunftsorientiertes Material zur Nach-Arbeit und Anregung für weitere Reformschritte ‚wozu wir berufen sind‘.



Die Leiter/innen der Diakonienanstalten – KLD – begrüßen den Reformprozess und seine Zwischenergebnisse: „...wir danken Ihnen sehr für die Rummelsberger Erklärung, die einen breiten Beteiligungsprozess in den Gemeinschaften widerspiegelt.“

Wir begrüßen, dass Sie den Leitbegriff Berufung gewählt haben, um die Stellung des DiakonInnenamtes im Kontext kirchlicher Dienste zu beschreiben. Damit wird die öffentliche Erkennbarkeit von Diakoninnen und Diakonen adäquat benannt.

Wir finden gut, dass Sie das DiakonInnenamt und das der Mitarbeitenden im Diakoniat in den kirchlichen Auftrag diakonischen Handelns eingezeichnet haben. Damit wird zu Recht deutlich, dass Diakoninnen und Diakone und Mitarbeitende im Diakoniat das diakonische Profil der Kirche stärken und auch herausfordern.

Sie haben in hervorragender Weise aufgezeigt, was diakonische Gemeinschaften für ihre Mitglieder hinsichtlich ihrer spirituellen und berufsbiographischen Entwicklung leisten. Auch die Leistungen diakonischer Gemeinschaften für Diakonie, Kirche und Gesellschaft bringen Sie in besonderer Weise zum



Ausdruck.

*Wir haben uns auf unserer Tagung intensiv mit der Bedeutung diakonischer Gemeinschaften beschäftigt und festgestellt, dass sie für unsere Einrichtungen existentiell wichtig sind und zum Selbstverständnis, zur Unternehmenskultur und zur Erfüllung des Auftrags gehören. Über die Verankerung der jeweiligen Gemeinschaft in den Strukturen ihres Trägers haben wir intensiv gearbeitet und werden dies noch weiter verfolgen.*

*Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass eine Stärkung des Diakonats im kirchlichen Reformprozess erfolgt und dem DiakonInnenamt kirchenrechtlich angemessene Geltung verschafft wird.“*

KLD-Frühjahrskonferenz am 29.02.2012, Ludwigsburg

Der IMPULS I/2012 [mit dem beigelegten Leparellino ‚Wozu wir berufen sind‘] kann zum Selbstkostenpreis in der VEDD-Geschäftsstelle abgerufen werden.

## Aus den Mitgliedsgemeinschaften

### ■ Fair gehandelter Kaffee nun auch im Martineum

#### Diakonenauszubildende wollten konsequente Umstellung

Witten/Siegen. *„Die beste Methode, das Leben angenehm zu verbringen, ist, guten Kaffee zu trinken“*, sagte einmal der irische Schriftsteller und anglikanische Priester Jonathan Swift.

*„Das stimmt“*, meint die Germanistin und Religionspädagogin Claudia Montanus vom Wittener Martineum, die dort als Studienleitung tätig ist. *„Aber er muss fair gehandelt sein“*, ergänzt sie.

Nachdem eine Gruppe von 15 Studierenden, die an der EFH Bochum studieren, im vergangenen Jahr mit Montanus einen Studientag bei der GEPA in Wuppertal durchgeführt hatte, stand für das Martineum fest: Bei uns gibt es jetzt nur noch Kaffee mit dem Fair-Trade-Label. *„Die Informationen unter dem Motto ‚Christ und Weltverantwortung‘ waren für die Fachhochschüler so einleuchtend, dass wir in Witten nun konsequent etwas ändern wollten“*, erzählt die Studienbegleiterin. (Die GEPA heißt übrigens genau „Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der 3. Welt“ und wurde vor über 30 Jahren in Schwelm gegründet.) Das bedeutet konkret, dass in der Geschäftsstelle des Martineums an der Pferdebachstraße jetzt nur noch „fairer“ Kaffee konsumiert wird. Darüber hinaus gilt die Neuerung bei Studientagen und Fortbildungen sowie bei Frühjahrs- und Jahrestreffen der Martineumsgemeinschaft. Schließlich bekommen auch Gästegruppen in den angemieteten Seminarräumen nur noch diesen Kaffee angeboten.



ViD-newsletter nimmt diesen Projektbericht aus dem Martineum wieder einmal zum Anlass zu Fair-Trade-Artikeln auch in Ihrer Gemeinschaft / Ihrem Diakonischen Unternehmen hinzuweisen.

Weitere Informationen: [www.martineum.de](http://www.martineum.de) / [www.GEPA.de](http://www.GEPA.de)

miw / C. Christian Klein

■ Annemarie Graf, Freiburg weist hin auf ihre Bachelorarbeit **„über das Verhältnis von Diakonischen Gemeinschaften und die berufliche Identität von DiakonInnen“**, die im Format eines Aufsatzes im **DWI-Jahrbuch Band 42**, Seite 266 - 284, Heidelberg herausgegeben wurde von Dietmar Kauderer, DWI Heidelberg.

Wir nehmen diesen Hinweis zum Anlass, nochmals auf den gesamten Band 42, also das Jahrbuch DWI aufmerksam zu machen, ein Lese- und Lehrbuch zur Diakonie und zum Diakonats.

## Aus Gremien und Fachausschüssen

### ■ Jahreskonferenz der STUdienBEgleiter/innen – Netzwerk Mentoring

Von 19.-21. März trafen sich die StudierendenbegleiterInnen zu ihrer jährlichen Tagung, in diesem Jahr auf der Karlshöhe in Ludwigsburg. Zwei Besonderheiten kennzeichneten die beiden intensiven und hilfreichen Tage:

**Janine Jacobi** und **Johannes Schimke** aus dem Johannesstift in Berlin,

**Kathrin Rühl** aus Hephata in Treysa,

**Stephanie Harkort** von der DiakonInnengemeinschaft Rummelsberg und

**Jochen Mensching** von der Brüderschaft Rummelsberg sowie

**Kathrin Sundermeier** von Nazareth in Bielefeld-Bethel haben alle im vergangenen Jahr ihren **Dienst** in

den unterschiedlichsten Varianten von Studierendenbegleitung **begonnen**. Neuer, frischer, zukunftsorientierter Wind weht durch die STUBE und die Studierendenbegleitung.

Auf Initiative des Vorstandes des VEDD beschäftigte sich die STUBE, verstärkt durch Menschen, die mit dem Thema betraut sind, mit einem ersten Austausch und ersten Vereinbarungen zum „**Mentoring**“. Bei einigen Gemeinschaften gibt es Mentoring schon, manche sind beim Aufbau oder bei der Planung.

So vielfältig und bunt wie unsere Gemeinschaften sind auch die Mentoring-Programme, doch verbindend ist, dass StudentInnen und Studierenden während ihrer Diakonenausbildung eine erfahrene Diakonin, ein erfahrener Diakon an die Seite gestellt wird, um Fragen zur diakonischen Identität zu klären und eine Verbindung der Ausbildungsstätte zur Gemeinschaft auf- bzw. auszubauen.

Die STUBE möchte sich in Zukunft intensiv mit dem Thema Mentoring und deren Bedeutung für die Gemeinschaften und die Begleitung der StudentInnen und Studierenden auseinandersetzen, denn fest steht, dass Mentoring nicht nur eine Bereicherung für den Nachwuchs, sondern auch für die DiakonInnen und die Gemeinschaften ist.

Damit es eine Plattform für dieses wichtige und zukunftssträchtige Thema gibt, haben wir vereinbart, auch im nächsten Jahr einen ganzen Tag der STUBE (11.-13. März 2013 in Bielefeld) dem Thema „Mentoring“ zu widmen. Wer also an diesem Thema dran ist oder gar schon eine Form in der Begleitung Studierender (oder BerufseinsteigerInnen) gestaltet, ist herzlich eingeladen.

Infos und genauer Zeitraum sind über den VEDD zu erfahren.

*Christof Mayer, Karlshöhe Ludwigsburg / Kathrin Rühl, Hephata Treysa*

### ■ Frühjahrs-Bundesdelegiertenkonferenz im ‚Rauhen Haus‘ in Hamburg

Vom 14.-18. März 2012 fand die Frühjahrs-BDK im ‚Rauhen Haus‘ in Hamburg statt. Ein historisch bedeutender Ort der Diakonie bot Raum für eine historisch bedeutende BDK. Erstmals fanden sich „Diakonenschüler/innen“ aus allen grundständigen Diakonenausbildungsstätten zusammen.

Wobei wir schon bei einem wichtigen Diskussionspunkt wären: Ist der Begriff „Diakonenschüler/in“ noch zeitgemäß? Zu einem großen Teil finden sich heute „Diakonenschüler/innen“ in Studiengängen wieder, die wenig mit den Strukturen früherer Ausbildungsstätten zu tun haben.

Bietet der Begriff genug Identifikationspotenzial? Letztendlich ist der Traditionsbegriff der „Diakonenschülerin“ bzw. des „Diakonenschülers“ von mehreren Generationen geprägt. Diakonie lebt von Vielfältigkeit und ob es nun Studierende, Schüler, angehende Diakone oder auch Kollegiaten heißt, bleibt doch das berufliche Ziel das gleiche.

Eine individualisierte Gesellschaft bedarf individueller Reaktionen. Ein Großteil der Ausbildungsstätten reagiert mit **Mentoringprogrammen** auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Studierenden. Starke Unterschiede wurden in einem Austausch über die Durchführung und Form dieser Programme festgestellt. Es zeigten sich Erfolge, Reformbedarf und auch das große Potenzial des Mentorings. Die BDK wird sich weiterhin mit diesem Thema beschäftigen.

Im Jahr 2013 wird es das nächste Diakonenschüler/innentreffen (im Folgenden: DST) geben. Nach dem erfolgreichen DST 2011 in Berlin, wird nun Rummelsberg Veranstaltungsort sein. Den Studierenden aus der gesamten Bundesrepublik soll wieder Raum für Austausch und Begegnung gegeben werden. Den Studierenden wird ermöglicht, einen Eindruck von der Vielfältigkeit der Ausbildungs- und Studiengänge, des Diakonenerufs, der verschiedenen Gemeinschaften, der Diakonie und der Menschen, die dies alles in Zukunft und schon heute mitgestalten und definieren, zu bekommen. „Chill mal dein Leben“ lautet der offizielle Slogan des Treffens. Was bedeutet das? Thematisch wird sich das Treffen mit dem Thema Burnout in der Diakonie befassen.

Wie anfangs erwähnt, beteiligten sich Studierende aus allen grundständigen Ausbildungsstätten an der BDK. Die BDK hat dadurch als Gremium an Bedeutung gewonnen. Gleichzeitig zeigte es sich, dass Studierende daran interessiert sind, über den Tellerrand zu schauen.

*Lukas Ellinger*

### Termine im April 2012

20.04.2012	Begleitausschuss Projekt ‚VEDD-Buch‘ in Berlin
------------	------------------------------------------------

### Vorschau

03./04. Mai 2012	Sitzung des VEDD-Vorstandes in Berlin
------------------	---------------------------------------

13.-15. Nov.2012	VEDD-Hauptversammlung 2012 im Martinshof, Rothenburg/OL
------------------	---------------------------------------------------------

## Kaiserswerther Verband

### Aus dem KWV-Vorstand

### Aus Gremien und Fachausschüssen

#### ■ KWV-Regionalkonferenzen im März 2012

Einmal jährlich treffen sich die Leitenden der KWV-Mitgliedseinrichtungen entsprechend der regionalen Zugehörigkeit zum Austausch. Die Ausrichtungsorte variieren, in diesem Jahr trafen sich die Mitglieder

- der **Ostkonzferenz** vom 12. bis 13. März 2012 in Guben,
- der **Nordkonzferenz** vom 15. bis 16. März 2012 in Braunschweig,
- der **Westkonzferenz** vom 21. bis 22. März 2012 in Bad Arolsen,
- der **Südkonzferenz** vom 27. bis 28. März 2012 in Neuendettelsau.

Das diesjährige Thema lautete „Existenzielle Kommunikation und Spiritualität in der Pflege“. Neben den Impulsvorträgen, die in diesem Jahr von den Referentinnen Dr. Astrid Giebel (DW/EKD Berlin), Heike Lubatsch (SI/EKD Hannover), Irmgard Bracht (Kaiserswerth) und Annette Meusling-Sentpali (Caritasverband der Erzdiözese München und Freising) gehalten wurden, bieten die Regionalkonferenzen den Leitenden der KWV-Mitgliedsgemeinschaften auch immer Raum für den gegenseitigen Austausch und Berichte aus den jeweiligen Einrichtungen – eine gute Gelegenheit, um das regionale Netzwerk zu stärken.

#### ■ Diakonie Text: Diskriminierungsschutz in diakonischen Arbeitsfeldern

In vielen diakonischen Arbeitsfeldern wird über einen menschenrechtbasierten Diskriminierungsschutz diskutiert. Die Frage, wo eine besondere Diskriminierungsgefahr vorliegt und wie dieser begegnet werden kann, stellt sich je nach Arbeitsfeld sehr unterschiedlich. Ziel eines Fachtags war es, diakonische Akteure für den Diskriminierungsschutz zu sensibilisieren. Die Dokumentation des Fachtages ist Ende Februar als Diakonie Text 01.2012 erschienen. **Diakonie Text: Diskriminierungsschutz in diakonischen Arbeitsfeldern**

### Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

#### ■ Diakonie wirbt für Pflegeausbildung

(epd). Die Diakonie Bayern und die Rummelsberger Anstalten wollen mehr junge Menschen für Pflegeberufe interessieren. Mit dem Projekt »Fit für Pflege« *solle das Image und zugleich die Struktur der Ausbildung verbessern, erklärte der Präsident des Diakonischen Werks Bayern, Michael Bammessel, am 15. März. »Wir stehen in Konkurrenz um junge begabte Menschen mit anderen Unternehmen.«* Die Pflegeausbildung müsse auf den Stand kommen, der in anderen Branchen selbstverständlich sei. Bereits heute fehlten in Bayern 4.000 Pflegekräfte, in den kommenden Jahren werde die Zahl auf 10.000 ansteigen, warnte auch der Rektor der Rummelsberger Anstalten, Günter Breitenbach. Er kritisierte das Schulgeld in den Berufsfachschulen für Altenpflege. *»Es kann nicht sein, dass wir künftigen Pflegekräften, die wir dringend brauchen, derart den Zugang zu ihrem Beruf erschweren«* Breitenbach warnte auch davor, den Pflegeberuf als Problembereich darzustellen. *»Wir haben motivierte Schüler, qualifizierte Lehrer und tolle Pflegekräfte, die gar keinen anderen Beruf machen wollen«*

Das neue Projekt »Fit für Pflege« startet an zehn Piloteneinrichtungen in Bayern. Dort sollen neue Standards der Ausbildung erarbeitet werden.

*Ibm*

#### ■ Hannover: Tragfähige Symbole der Spiritualität entdecken

Rund 50 Teilnehmende kamen am 25. Februar 2012 zum „Tag der Spiritualität“ in die Henriettenstiftung nach Hannover. Unter Leitung von Kantorin Anke-Christina Müller ging es vor allem darum, mit den Mitteln der Musik heute akzeptierte Formen eines religiösen Lebens zu entdecken. Dabei werden vor allem moderne Gesänge aus mittelalterlicher Tradition mit gregorianischem Stil gesungen, wie sie die ökumenische Gemeinschaft von Taizé in Burgund neu belebt hat. Moderne Kompositionen nehmen alte Prinzipien auf und lassen Empfindungen und Stimmungen mit religiösen Untertönen neu entdecken. [...] Am Ende des Tages stand eine Andacht mit Liedern und religiösen Texten dieses Seminars aus Taizé, die Oberin Pastorin Heike Lühr gemeinsam mit den 20 Sängerinnen und Sängern sowie den 16 Instrumen-

talisten präsentierte. Taizé-Gesänge, die an diesem Tag eingeübt wurden, erklingen auch beim Segnungsgottesdienst am 20. April um 18.00 Uhr in der Simeonkirche am Standort Kirchrode der Henriettenstiftung und am 16. Juni 2012 um 17.00 Uhr in der Johannes-Kapelle.  
Henriettenstiftung Hannover

### ■ Jubiläumsjahr in Bad Arolsen wird mit Veranstaltungsreihe gefeiert

2012 ist ein Jubiläumsjahr für das Waldecksche Diakonissenhaus Sophienheim. Das Sophienheim feiert 140jähriges Bestehen (Gründungstag: 02. März 1872), das Waldecksche Diakonissenhaus Sophienheim/ WDS feiert 125 Jahre als Stiftung Diakonissenhaus (Gründungstag: 01.07.1887). Zunächst wurde nun aber das 25. Oberinnen-Jubiläum von Sr. Marlies Grüber gefeiert, die 1958 in Nonnenweier eingesetzt wurde. Letzteres Jubiläum bot einen guten Anlass, die diesjährige Westkonferenz in Bad Arolsen stattfinden zu lassen. Weitere Veranstaltungen 2012 werden u.a. eine Fachtagung am 04. Mai 2012 sein zum Thema „Resilienz – Was Menschen stark macht!“, ein Vortrag am 01. Juni 2012 von Pfr. Jürgen Gohde, ehem. Präsident des DW/EKD mit dem Thema „Der neue Pflegebegriff / Herausforderungen der Pflege in der Zukunft!“, ein Festvortrag von Dr. Norbert Friedrich, Flieger-Kulturstiftung „Die Rolle der Frauen in der Diakonie“ am 21. Juni 2012 und ein Festgottesdienst am 24. Juni 2012 mit dem künftigen Landespastor für Diakonie Horst Rühl, der KWV-Geschäftsführerin KR Dr. Christine-Ruth Müller und Propst Helmut Wöllenstein. Den Höhepunkt des Jubiläumsjahres bildet am 22. Juni 2012 das Fest 140 Jahre Sophienheim und Sommerfest des WDS.

### ■ Amtsnachfolge in Rotenburg/ Wümme

Zum 01. April 2012 verlässt Rosemarie Meding, nach gut 12 Jahren Tätigkeit als Oberin, das Ev.-Luth. Diakonissen-Mutterhaus Rotenburg (Wümme). Künftig wird sie das Amt der Äbtissin im Kloster Marienwerder, Hannover, inne haben. Nachfolgerin für das Amt der Oberin im Rotenburger Mutterhaus wird Pastorin Sabine Sievers. Die Verabschiedung von Rosemarie Meding und die Einführung von Pastorin Sabine Sievers fanden in einem feierlichen Gottesdienst am 20. März 2012 statt.

### ■ proDIAKO (Rotenburg/ Wümme) fusioniert mit Agaplesion

Die gemeinnützige „proDIAKO“ GmbH, Rotenburg (Wümme), fusioniert mit dem evangelischen Gesundheitskonzern Agaplesion, Frankfurt a.M. Beide Träger hätten am 10. Februar 2012 eine entsprechende Erklärung unterzeichnet. Nach Angaben der Geschäftsführer Heinz Kölking und Michael Schwekendiek geht „proDIAKO“ unter das Dach von Agaplesion. „Wir sind davon überzeugt, dass ein solcher Schritt dazu beitragen wird, die Häuser zu stärken“, erklärten sie.

Der 2002 gegründeten gemeinnützigen Aktiengesellschaft Agaplesion gehören ca. 80 Einrichtungen, u.a. 22 Krankenhäuser und 32 Wohn- und Pflegeeinrichtungen an, in denen ca. 12.000 Mitarbeitende beschäftigt sind.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: epd

### ■ DIAKO Flensburg bietet neue diakonische Zusatzausbildung an

Die Diakoniegemeinschaft des DIAKO Flensburg bietet ab Juni 2012 eine neue Fortbildung an. Die „Kirchlich-Diakonische-Zusatzausbildung 2012-2014“ ist auf der Grundlage des „Basiskurs Diakonie“ des Kaiserswerther Verbandes entwickelt worden und umfasst acht Bausteine mit insgesamt 19 Einheiten. Das DIAKO strebt an, möglichst aus jeder Abteilung eine/n Mitarbeitende/n als Teilnehmende/n zu begrüßen und bietet auch eine Teilnahme an einzelnen Bausteinen an.

Das Programm der Fortbildung finden Sie [hier](#).

### ■ Stellenausschreibung des Ev. Diakonissenhaus Nonnenweier

Das Ev. Diakonissenhaus Nonnenweier hat die Stelle der Geschäftsführung/Verwaltungsleitung ausgeschrieben. Bewerbungen können bis zum 12. April 2012 an folgende Adresse gesendet werden:

Evang. Diakonissenhaus Nonnenweier e.V., z. Hd. Frau Pfarrerin Ursula Rülke, Ottenheimer Str. 20, 77963 Schwanau.

Die Stellenausschreibung finden Sie in der Anlage zum Newsletter oder ist [hier](#) einzusehen.



## Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

### ■ Die Signets der Königsberger Diakonie – Alte und neue Verbindung nach Kaliningrad

„[...] Über dem Haupteingang des Diakonissenkrankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg ragte einst ein schlichtes, hohes Kreuz mit verlängertem Längsarm – das sogenannte lateinische Kreuz. Trotz des genannten Sinnes wurde es schon bald nach der Gründung des Hauses 1850 als besonderes Zeichen der Barmherzigkeit mit dem Äskulapstab verbunden. Ursprünglich war dieser mit der Schlange, dem heiligen Tier des griechischen Gottes der Heilkunde, Asklepios, umwundene Stab Sinnbild der Heilkunst. Er ist auch heute noch das Zeichen der Ärzte und Apotheken. Im Krankenhaus der Diakonissen fand das mit der Schlange umwundene Kreuz beispielsweise Verwendung auf dem Siegel. Die Umschrift lautete „Krankenhaus der Barmherzigkeit Königsberg Pr.“



Nach Flucht und Ausweisung aus Königsberg und Ostpreußen begann die Mutterhausleitung mit der Sammlung der Schwesternschaft in Berlin. Das Siegel wurde beibehalten, aber an die veränderte Situation angepasst. Die Umschrift lautete jetzt: „Königsberger Diakonissen-Mutterhaus der Barmherzigkeit“. Als die Schwesternschaft schließlich im Kloster Altenberg ihr Mutterhaus errichtete, wurde ein anderes Zeichen gesucht. Damit die Beziehung zum Altenberg wachsen konnte, übernahm die Hausleitung die Figur des Dachreiters der Klosterkirche. Seitdem zierte der Erzengel Michael die Briefköpfe, Einladungen und andere Drucksachen. Dabei hat sicher eine Rolle gespielt, dass die aus Braunsfels stammende Friederike Fliedner geborene Münster einen Teil der Jugend auf dem Altenberg verlebte. Sie war die Ehefrau von Theodor Fliedner, dem Gründer der Mutterhausdiakonie.



Erst in jüngster Zeit wurde das Zeichen der Diakonie, das Kronenkreuz, als Logo eingeführt. Vier Blütenblätter umranken das Kronenkreuz. So verbindet das neue Logo die Königsberger Diakonie mit allen diakonischen Einrichtungen der Ev. Kirche in Deutschland.

Von Interesse ist, dass das ehemalige Krankenhaus der Barmherzigkeit, heute Gebietskrankenhaus Kaliningrad, seit einigen Jahren das Äskulapkreuz mit gleichen Armen (ältestes christliches Kreuzzeichen, griechisches Kreuz) auf Briefköpfen und Namensschildern der Schwestern und Mitarbeiter übernommen hat und jetzt der Königsberger Diakonie den Entwurf dieses Kreuzes hat zukommen lassen. Das Kreuz ist umgeben von einem Kreis mit der Aufschrift in russischer Sprache „Barmherzigkeit, Gebietskrankenhaus“. Das Zeichen soll in der Abmessung von 1,5 Metern über dem Haupteingang des Krankenhauses angebracht werden. Der Verein der Freunde des Krankenhauses der Barmherzigkeit hat sich bereit erklärt, dieses Vorhaben zu unterstützen. Es konnte bereits begonnen werden, Möglichkeiten der Umsetzung zu erforschen.“



Quelle: Dieter Nebeling, Königsberger Diakonie

Im Juni 2012 werden ca. 50 Teilnehmer der Diakonischen Fachreise der Kaiserswerther Generalkonferenz in das Kaliningrader Gebiet (vgl. vorherige Newsletter, z.B. Dez. 2011/Jan. 2012) reisen. Auf dem Programm steht u.a. der Besuch des ehemaligen Krankenhauses der Barmherzigkeit, bei dem evtl. schon das neue Zeichen über dem Haupteingang besichtigt werden kann.

Informationen zu der Diakonischen Fachreise oder zu Spendenprojekten für die Diakonische Arbeit der Kaliningrader Propstei erhalten Sie bei Herrn Winfried Gayko, Paul-Gerhardt-Stift zu Berlin, Müllerstr. 56-58, 13349 Berlin, Tel.: 030/45005117, [winfried.gayko@paulgerhardtstift.de](mailto:winfried.gayko@paulgerhardtstift.de)

### ■ Neue Grund- und Wahlordnung für die Kaiserswerther Generalkonferenz

Das Präsidium der Kaiserswerther Generalkonferenz hielt am 8. und 9. März 2012 seine Frühjahrssitzung auf dem Gelände der Diakonissenanstalt Berlin Teltow Lehnin und im Hotel Carolinenhof, Berlin. Die erste Zusammenkunft nach den Feierlichkeiten zum 150. Jubiläum blickte auf die Festveranstaltungen im Oktober 2011 in Düsseldorf-Kaiserswerth zurück und begann die Planungen kommender KGK-Projekte.

Die vergangene Generalkonferenz hatte im Oktober 2011 die Grund- und Wahlordnung der KGK verabschiedet. Das Präsidium beauftragte die Geschäftsstelle nun mit der englischen Übersetzung und der Drucklegung. „Ein zukunftsweisendes Kennzeichen der Diakonie Kaiserswerther Prägung ist und

bleibt die Verschränkung der Wertorientierung mit der Fachorientierung“, so der Präsident der Generalkonferenz Pfr. Christof Naef (Bern). „Diese gegenseitige Durchdringung stärkt das Profil und trägt zugleich das Potenzial eines Alleinstellungsmerkmals in sich.“

Vom 6. bis 14. Juni 2012 führt die Generalkonferenz eine Diakonische Fachreise in das Kaliningrader Gebiet sowie nach Litauen durch. Die vom Paul-Gerhardt-Stift zu Berlin mit dem Kaiserswerther Verband organisierte Reise bietet Einblicke in die im Aufbau befindliche Diakonie der Evangelisch-Lutherischen Kirche Russlands. Besucht werden unter anderem das Strassenkinderzentrum Jablonka in Kaliningrad, das Diakoniezentrum „Haus Salzburg“ in Gusew/Gumbinnen und die wieder aufgebaute Ordenskirche in Turgenjewo/Gross Legitten.

Die nächste Vollversammlung des DIAKONIA-Weltbundes tagt vom 1.-8. Juli 2013 in Berlin. Unter dem Motto „Heilung und Segen für die Welt“ versammeln sich 350 Delegierte auf dem Campus des Evangelischen Johannesstifts in Berlin-Spandau. Die Vollversammlung steht unter der Schirmherrschaft des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland Nikolaus Schneider. Für eine Podiumsdiskussion zugesagt hat bereits heute der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen ÖRK Olav Fykse Tveit. Die Vollversammlung wird gemeinsam von den „Verbänden im Diakoniat“ (Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e.V., Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e.V., Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie e.V.) sowie der Johanniter-Schwesternschaft und dem Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V. organisiert.

Die kommende 42. Generalkonferenz findet vom 19.-23. Juni 2014 auf Einladung des Vorstehers des Diakonissen-Mutterhauses Eben-Ezer, Pfarrer Marek Londzin, in Dziegielow in Polen statt.

Die Pressemitteilung steht in [deutscher](#) und [englischer](#) Sprache zum Download bereit.

### Termine im April 2012

30.03.-01.04.12	Palmarumtreffen (jüngerer Schwestern) des KWV in der Diakoniestiftung LAZARUS-Berlin
17.04.2012	Theologisch-diakonischer Ausschuss in Berlin (Vorstandsmitglieder sind als Gäste eingeladen)
18.04.2012	Vorstandssitzung in Berlin
21.04.2012	Sternreffen Diakonischer Gemeinschaften des KWV in Kaiserswerth

### Vorschau

14.-16.05.2012	Oberinnentagung in Beutelsbach
----------------	--------------------------------

## Zehlendorfer Verband

### Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

#### ■ Neuer leitender Pfarrer für die Evangelische Diakonieschwesternschaft Herrenberg-Korntal

Die Mitgliederversammlung der Evangelischen Diakonieschwesternschaft Herrenberg-Korntal hat am 3. Mai 2011 **Pfarrer Dr. Andreas Löw**, Korntal, zu ihrem neuen leitenden Pfarrer bestimmt. Er tritt damit die Nachfolge von **Pfarrer Günter Knoll** an, der dieses Amt seit 1994 inne hatte und zum Jahresende 2011 in den Ruhestand ging.

Weitere Informationen siehe angehängter Bericht.

#### ■ Seminar „Nein sagen ohne Schuldgefühle“ - noch Plätze frei:

Am 4. und 5. Mai 2012 findet das Seminar „Nein sagen ohne Schuldgefühle“ statt. Veranstalter ist das Diakonische Bildungszentrum Berlin-Zehlendorf e.V. Referenten sind die erfahrenen Theologen und Seelsorger Dr. Gottfried und Anne Wenzelmann. Das Seminar will helfen, Ursachen für mangelndes Abgrenzungsvermögen aufzudecken und Wege zur gesunden Eigenständigkeit aufzeigen.

**Termin:** Freitag, 04.05.2012 (19.00-21.30 Uhr), Samstag, 05.05.2012 (9.30 bis 19.00 Uhr)

**Ort:** Van-Delden-Haus, Busseallee 23/25, 14163 Berlin

**Leitung:** Dr. Gottfried Wenzelmann (Pfarrer, Seelsorger), Anne Wenzelmann (Theologin, Seelsorgerin)

**Kosten:** 69 Euro (ohne Mahlzeiten)

**Anmeldung:** Telefon: (030) 80 99 70 - 469, E-Mail: [bildung@ev-diakonieverein.de](mailto:bildung@ev-diakonieverein.de)

Weitere Informationen unter <http://www.ev-diakonieverein.de/bildungszentrum/index.html> und im angehängten Flyer.

### ■ Schwesterntag des Ev. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V.

Am 26. April 2012 steht der Schwesterntag des Ev. Diakonievereins in Zehlendorf auf dem Programm. Am Vorabend des Schwesterntages findet ein Einsegnungsgottesdienst in der Paulusgemeinde statt. Etwa 200 Schwestern aus dem ganzen Bundesgebiet werden sich Ende April auf dem Gelände des Ev. Diakonievereins versammeln.

Mit Jürgen Henkys wenig bekanntem Passionslied, das – auch mit seiner alt-französischen Melodie – schon vom Ostersieg weiß [Eg 98] grüßen wir Sie zum Osterfest.



**Korn, das in die Erde**



Korn, das in die Er - de, in den Tod ver - sinkt,  
Keim, der aus dem Ak - ker in den Mor gen dringt –

Lie - be lebt auf, die längst er - stor - ben schien: Lie - be

wächst wie Wei - zen, und ihr Halm ist grün.  
Johannes 12,24

Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, / wälzte ihren Felsen  
vor der Liebe Grab. / Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? /  
Liebe wächst wie Weizen, / und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, / unser Herz gefangen in  
Gestrüpp und Dorn - / hin ging die Nacht, der dritte Tag  
erschien: / Liebe wächst wie Weizen, / und ihr Halm ist grün.

Wir wünschen Ihnen, dass Ihr Lebens- und Dienstalltag durchscheinend wird für den Osterjubiläum und transparent dafür, dass es spätestens seit Ostern keine ‚hoffnungslosen Fälle‘ mehr gibt...

*Ich – Eine,  
die aufsteht  
in unzerstörbares Leben  
hier und heute  
auf unverwechselbare Weise etwas einbringt  
mit unverwechselbarem Lebensimpuls.*

*Die dem, wozu sie geschaffen ist,  
treu bleibt – auch in den Strukturen des Todes.*

Quelle: aus ‚Leidenschaftlich‘, S.127, Vandenhoeck & Ruprecht  
2012



**...bleiben Sie behütet!**



Ihre

**Dr. Christine-Ruth Müller, C. Christian Klein, Dr. Martin Zentgraf**

<p>Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e. V. Landhausstr. 10 10717 Berlin Fon: +49 (0) 30/86424170 Fax: +49 (0) 30/86424169 verband@kaiserswerther-verband.de www.kaiserswerther-verband.de</p>	<p>Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen u. Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e. V. Glockenstraße 8, 14163 Berlin Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04 Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06 E: vedd@vedd.de Internet: www.vedd.de</p>	<p>Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie e. V. Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt Fon: +49 (0) 6151/6020 Fax: + 49 (0) 6151/602838 E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de Internet: www.zehlendorfer-verband.de</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

*Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca 19.000 Mitarbeitende im Diakonats (organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonats‘ (ViD) gehören als sogenannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.*